

# ARBEITSZEIT- >NORMALITÄT< CHRONIK



## >NORMALITÄT< VON ARBEITSZEIT VERÄNDERUNGEN UND KÄMPFE

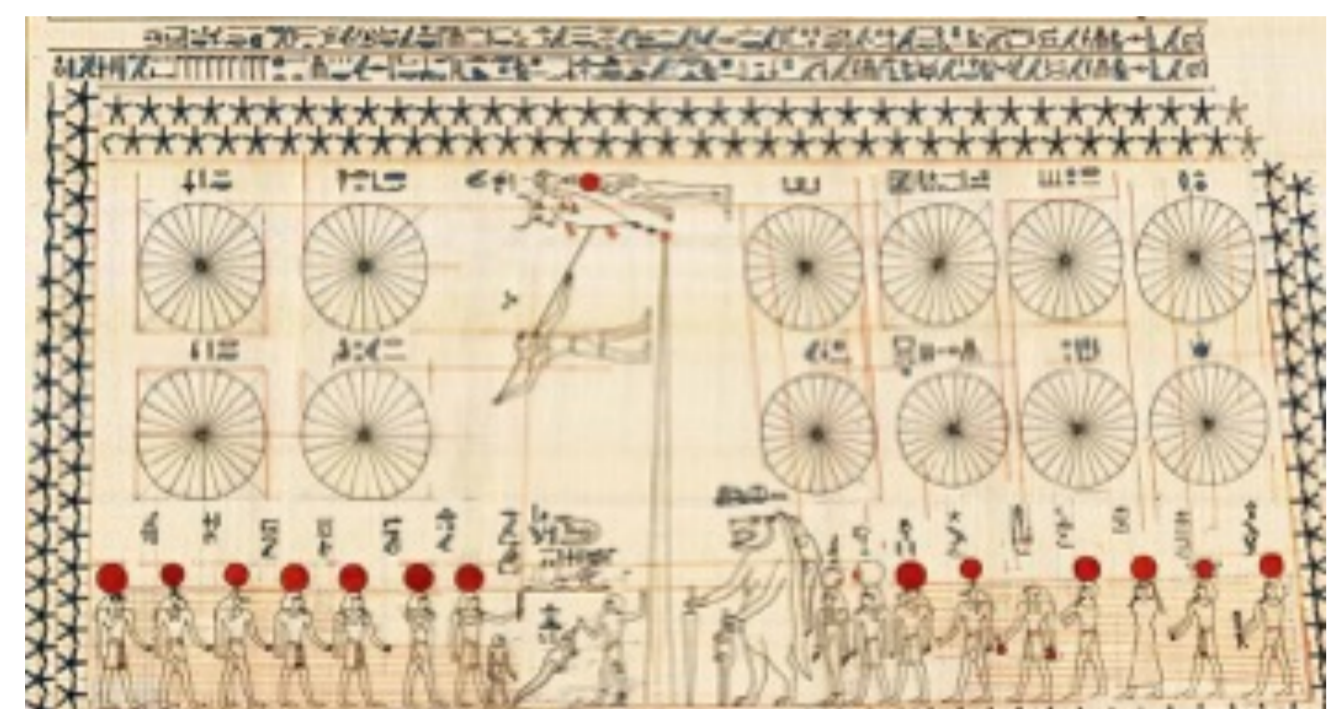
### Feiertage/Feastings

Nachgewiesen sind besondere »Feiertage« mit wenig oder weitgehend ohne Arbeit auch schon für die WildbeuterInnen (Feastings), in den Agrilkulturgesellschaften waren sie stark orientiert am Jahreskreis. In kapitalistischen Gesellschaften spiegeln sie eine Mischung aus historischen, religiösen, nationalstaatlichen und zunehmend kommerziellen Faktoren wider. Ihre Anzahl und Umfang sind variabel.



Höhlenmalerei in den Zederbergen, Südafrika: Menschen bei der Jagd. San-Wildbeuter, ca. 1 000 bis 2 000 Jahre alte Zeichnung

ab 4 000 v.h.



Kalender des Senemut; ca. 3 500 v.h.; altägyptischer Mondkalender mit 12 Monaten; Drei Jahreszeiten: Überschwemmung, Aussaat, Ernte

### 7-Tage-Woche als feste Einheit im Kalender

Die 7 Tage-Woche ergibt sich aus dem Mondkalender: Monatsbeginn = Neumond, Monatsmitte = Vollmond, dazwischen jeweils ein Halbmond. Zwischen diesen vier Vierteln des Monats liegen jeweils etwa 7 Tage (der exakte Phasenzyklus sind 29,53 Tage, nicht 28). Solche Kalender sind typisch für die ersten »Hochkulturen« in Mesopotamien und Ägypten. Die Tage entsprechend der 7 bekannten Himmelskörper benannt: Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn.

um -700 ce



Gott ruht am Schabbat, russische Bibelillustration 1696

### 6 Tage-Woche: ein freier Wochentag

Der 7. Tag ist im Judentum (Sabbat), im Islam (Freitag) und Christentum (Sonntag) ein Ruhetag; für das Judentum um ca. - 700 ce erstmalig nachgewiesen (Sabbat = hebräisch aus »aufhören, ruhen« + »Tag«)

um 1800



Stahlhammer, Gießerei von James Nasmyth – Manchester, 1832.

### 12-Stunden-Tag

1802 UK, First Factory Act: Im UK wird Kinderarbeit über 12 Stunden pro Tag schrittweise verboten (exkl. Pausen); ab 1833 gelten für Kinder unter dreizehn Jahren 8 Stunden als Maximum  
1840er UK, Einführung des 12 Stunden-Tages für alle Frauen und Kinder unter 18 Jahren.

ab 1850

### 10-Stunden-Tag

1847 UK, 10-Hour Day Act im UK  
1900 DE, Gesetz zum 10 Stunden Arbeitstag

1919

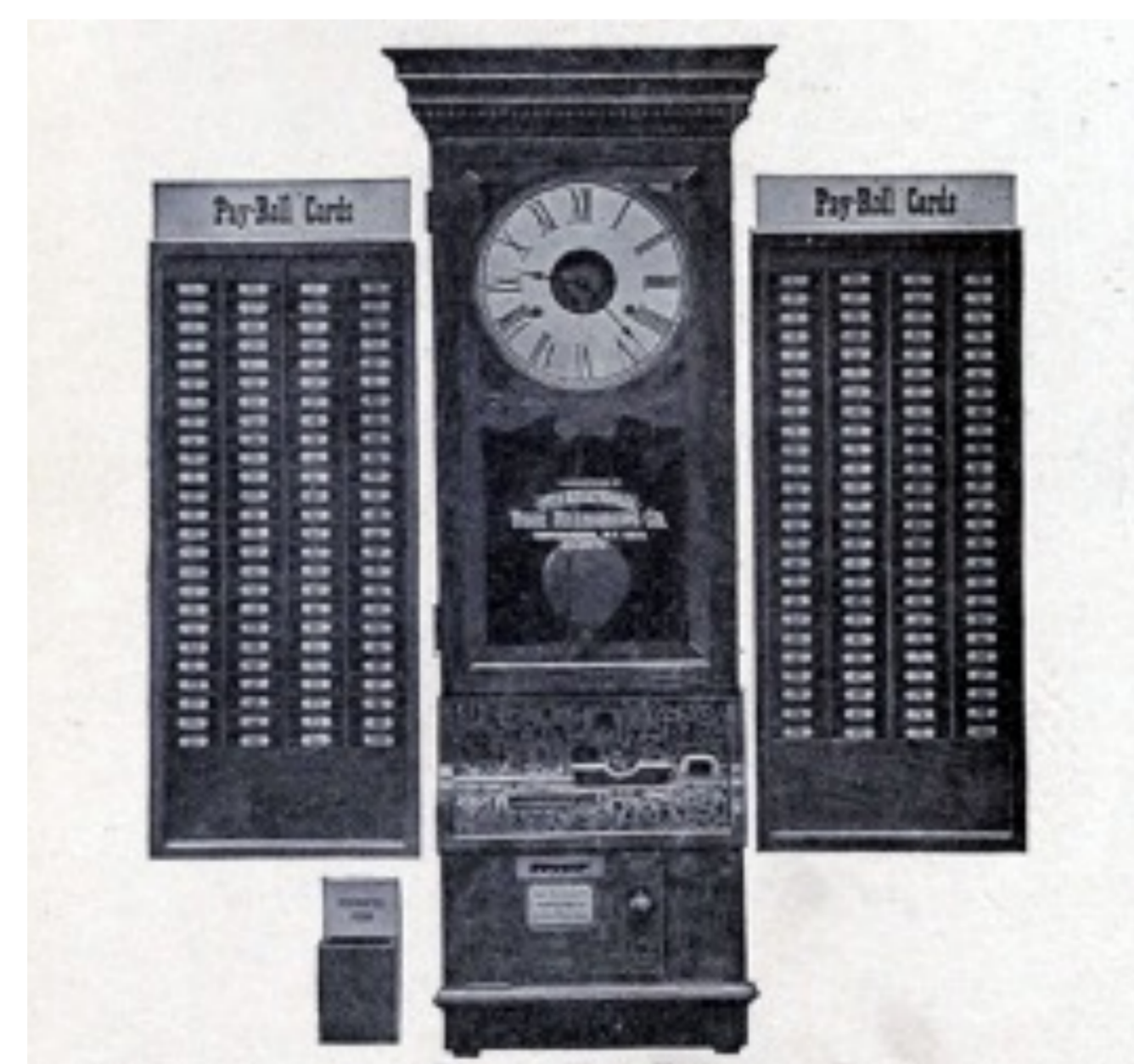
**Gründung der ILO**  
Umsetzung einer Forderung der sozialdemokratischen Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale



Großbritannien, Sommer 1938: tausende Arbeiterfamilien genießen das erste Mal in ihrem Leben Urlaub am Strand.

ab 1900 Urlaub

1903 DE, Tarifvertragliche Urlaubsregelung Zentralverband dt. Brauereiarbeiter (3-6 Tage)  
1920er UK/DE, Weimarer Republik: immer mehr tarifvertragliche Regelungen (meist 8-12 Tage)  
1930er DE, Nazi-Deutschland: Kraft-durch-Freude-Regelung: Anspruch auf 2 bis 3 Wochen  
1936 ILO, Holidays with Pay Convention: mindestens 6 Werktage Urlaub/Jahr  
1938 UK, Holidays with Pay Act (1 Woche)  
1963 DE, Bundesurlaubsgesetz: min. 24 Werktage bezahlter Erholungsurlaub (bei 6-Tage-Woche)  
1970 ILO, Revision der Holidays with Pay Convention: mindestens 3 Wochen Urlaub/Jahr



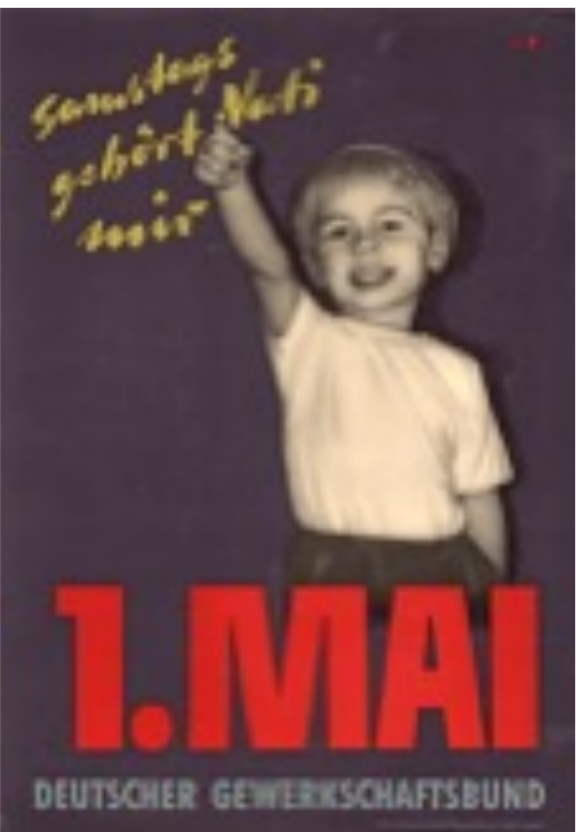
Stechuhr zur Arbeitszeiterfassung Gillette Publishing Company, 1909

### 8-Stunden-Tag

1810 Robert Owen fordert 8-Std.-Tag: »Acht Stunden arbeiten, acht Stunden schlafen und acht Stunden Freizeit und Erholung«  
1866 Genfer Kongress der Internationalen Arbeiter Assoziation (u. a. Marx und Engels) fordert 8-Std.-Tag  
1884 DE, Degussa führt 8-Std.-Tag ein  
1918 DE, Regierungsverordnung führt 8-Stunden-Tag in Deutschland ein  
1919 FR, 8-Std.-Tag wird gesetzlich eingeführt  
1919 ILO-Konvention zur Arbeitszeit wird beschlossen; tritt 1921 in Kraft: maximal 8 Std. Arbeit am Tag und 48 Std. in der Woche

### Der Streit für den freien Samstag

im Wirtschafts-wunderland war der Beginn der Bemühungen zu einer Verbesserung der Work-Life-Balance: damals u.a. mit »Samstags gehört Vati mir«, »Vati für die Familie« und »mehr Freizeit für alle« umschrieben



### 40-Stunden Woche

1935 ILO, Konvention zur 40-Std.-Woche  
1936 FR, Gesetz zur 40-Std.-Woche  
1938 USA, Fair Labor Standards Act etabliert die 40-Std.-Woche mit 5 Tagen à 8 Std. Arbeitszeit  
1956 DE, »Samstags gehört Vati mir« DGB-Kampagne

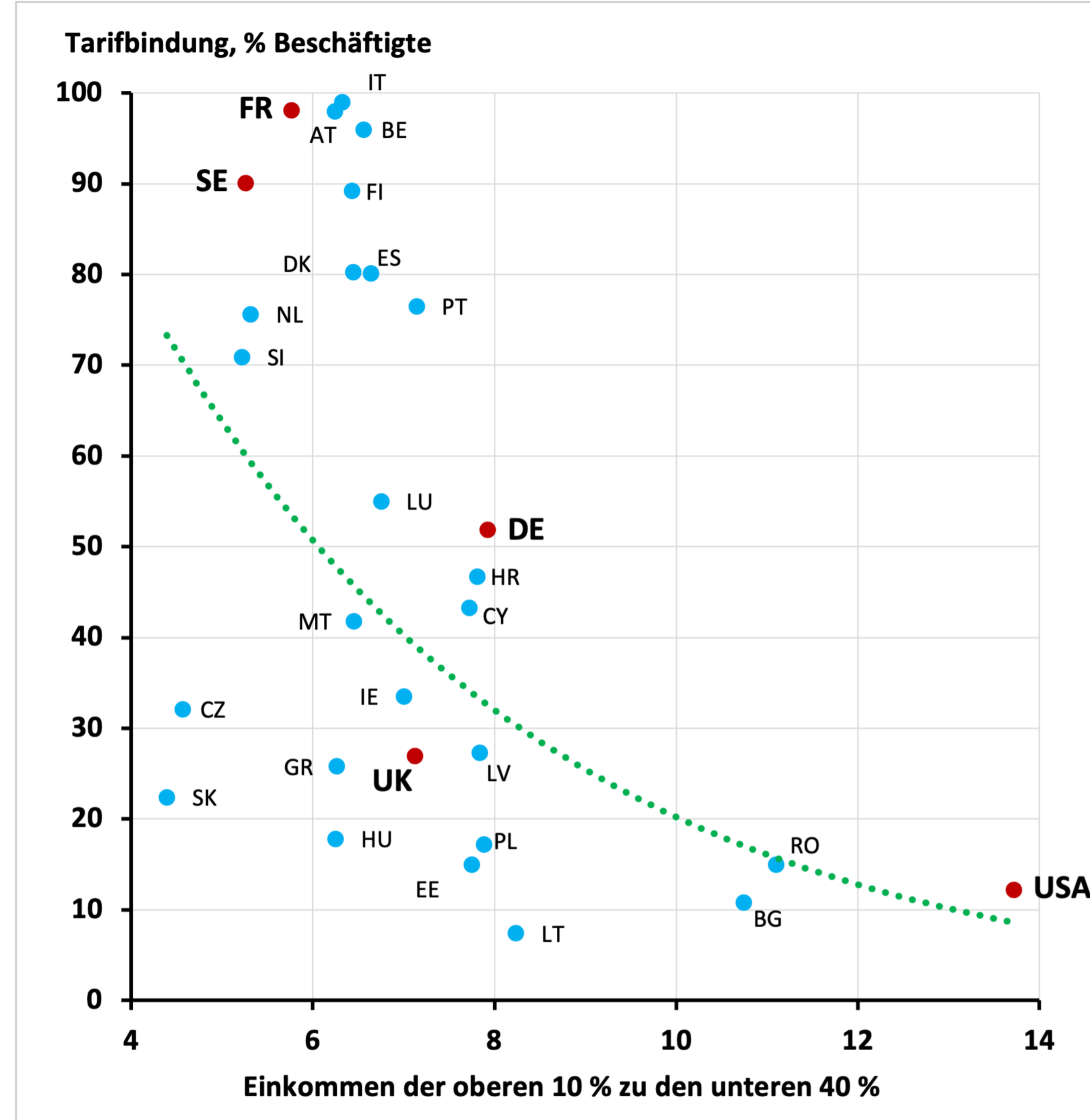


28.05.1984, Bonn. 250 000 ArbeitnehmerInnen demonstrieren, um der Forderung der streikenden Metallarbeiter Nachdruck zu verleihen.

# TARIFBINDUNG UND UNGLEICHHEIT



## TARIFBINDUNG UND EINKOMMENSUNGLEICHHEIT



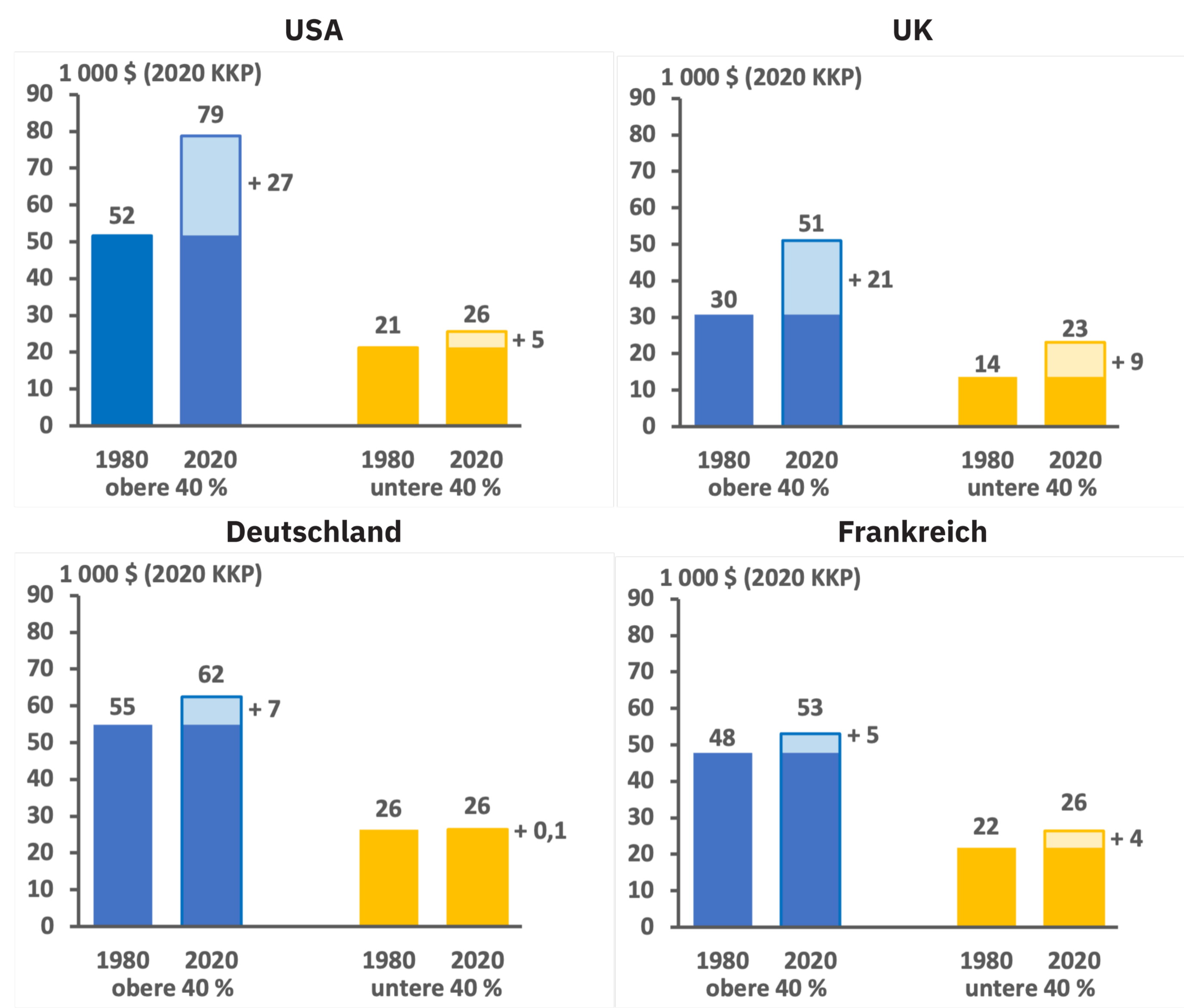
Europäische Länder und USA, 2020. Einkommensungleichheit: Verhältnis der Einkommen vor Steuern der oberen 10 % und der »10 bis 50 %« der Einkommensverteilung; Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von ILO (2022); World Inequality Database (2022).

In Ländern mit einem hohen Grad der Tarifbindung ist die Einkommensspreizung eher gering. Die Top 10 Prozent erzielen etwa 5- bis 6-mal höhere Einkommen als die unteren 40 Prozent; weit weniger als in Ländern mit geringer Tarifbindung, in denen der Einkommensabstand das 11- bis 14-Fache beträgt.

In Deutschland sind etwa die Hälfte der Beschäftigten tarifgebunden, mit einer seit Mitte der 1990er Jahre kontinuierlich abnehmenden Tendenz. Die Tarifbindung in Deutschland liegt damit deutlich unter der von anderen westeuropäischen Ländern wie Österreich, Frankreich, Schweden oder Italien.

Die Deregulierung des Arbeitsmarkts und die Tarifflucht der Arbeitgeber haben maßgeblich dazu beigetragen, dass auch in Deutschland die Einkommensspreizung zugenommen hat.

## EINKOMMENSZUWÄCHSE DER OBEREN UND DER UNTEREN 40-PROZENT, 1980 – 2020



Einkommen je Erwachsenen vor Umverteilung; in Dollar (Preise von 2020 in Kaufkraftparitäten). Obere 40 %: Einkommensbereich 50 – 90 %. Untere 40 %: Einkommensbereich 10 – 50 %. Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von World Inequality Database (2022); BLS(2022), CPI.

Die Einkommensklüfte zwischen der »neuen Mittelschicht« (obere 40 Prozent), hauptsächlich AkademikerInnen und den traditionellen ArbeiterInnen und weniger qualifizierten Angestellten (untere 40 %) ist seit 1980 größer geworden.

Der Aufstieg des »Trumpismus« hat seine Wurzeln auch in der Perspektivlosigkeit und Radikalisierung traditionell gewerkschaftlicher und demokratisch wählender ArbeiterInnen. Auch auf dem europäischen Kontinent verbreiten sich Abstiegsangst, Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus als Reaktion auf die Furcht großer Teile der Arbeitenden Bevölkerung, dass es weder ihnen selbst, noch ihren Kindern in Zukunft besser gehen wird.

» Der Weltfriede kann auf Dauer nur auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden. «

Axel Honneth, 2023

# SOZIALE SICHERHEIT SOZIALSTAAT

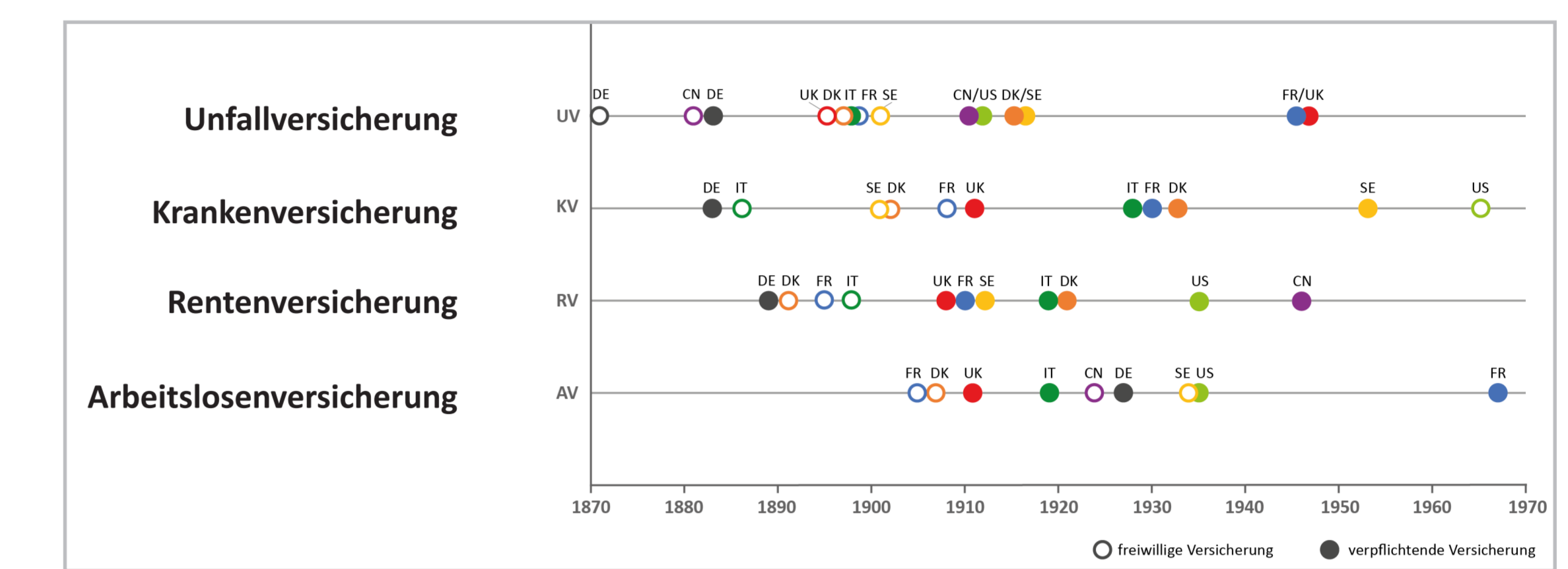


## INDIVIDUELLE RISIKEN – SOLIDARISCHE ABSICHERUNG

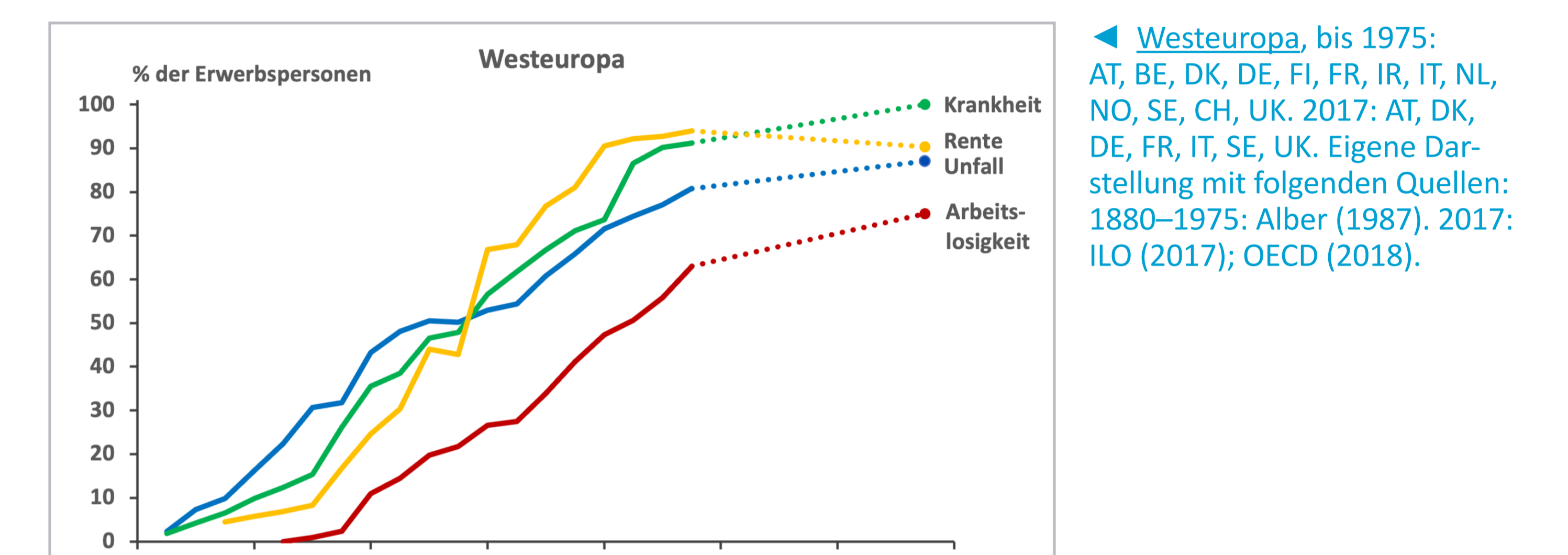
Die Entstehung von Marktwirtschaft, Industrie und Kapitalismus war ein Prozess heftiger »Disruptionen« und neuer Risiken. Der Rückgang des Anteils der in der Agrilkultur Beschäftigten auf unter 10 Prozent und die wachsende Urbanisierung gingen einher mit dem Verlust der bäuerlichen Lebensgrundlage. Die Abhängigkeit der Lohnarbeit bedeutete, dass ein Verlust der Erwerbsarbeit gleichbedeutend mit dem Wegfall der Lebensgrundlage war. Unfälle, Krankheiten und Arbeitsplatzverlust können jederzeit jeden treffen. Diese existenziellen Risiken sind systematischer Bestandteil der neuen Wirtschaftsweise.

Gewerkschaften spielten eine wichtige Rolle bei der Einhegung dieser Risiken. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts sicherten sie über eigene Kassen ihre Mitglieder solidarisch gegen die neuen Risiken ab. Als Interessenvertretung der neuen Arbeiterklasse erstritten sie einen Aufbau und Ausweitung der sozialstaatlichen Versicherungssysteme – solidarisch und gerecht.

## EINFÜHRUNG



## REICHWEITE



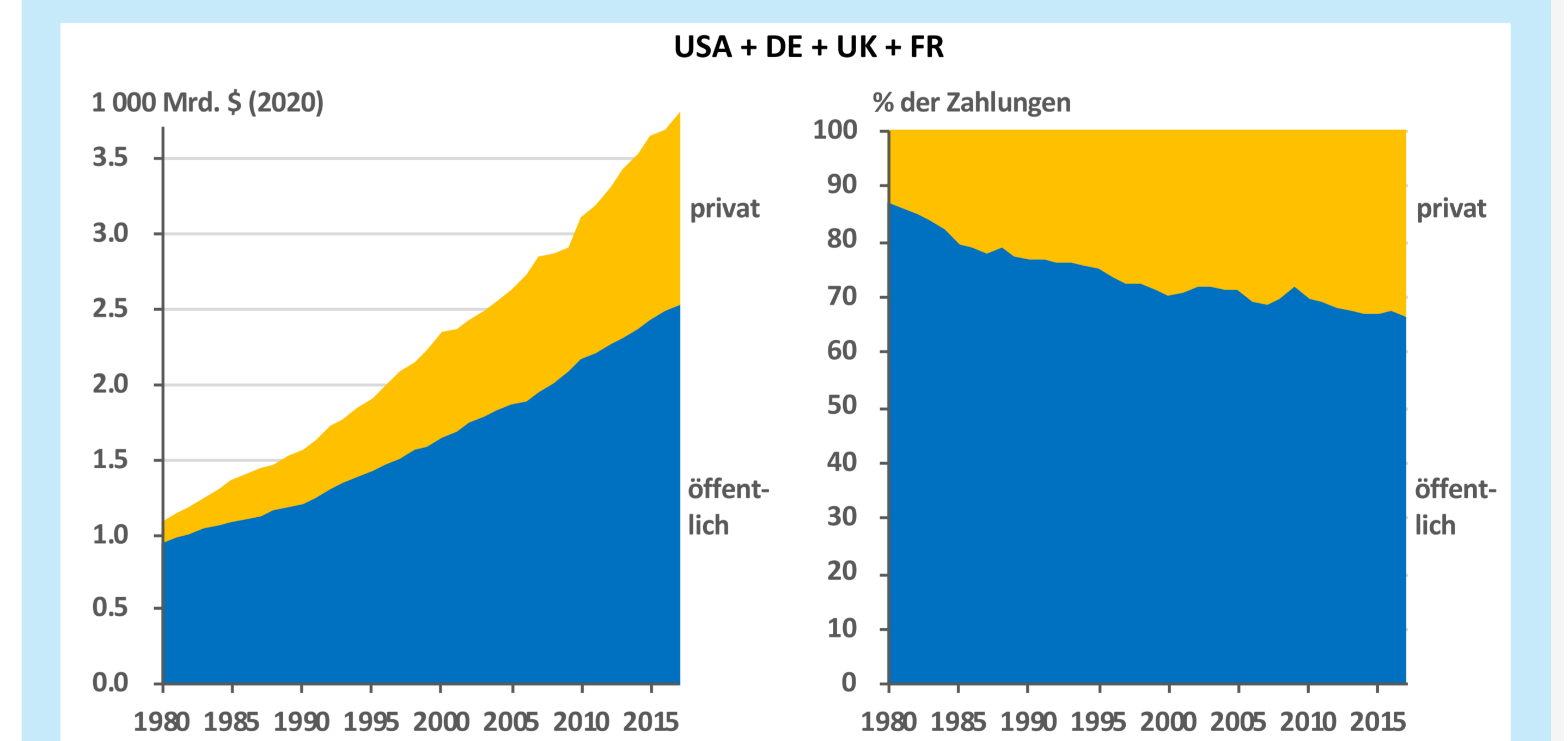
Der Versicherungsschutz wurde auf immer größere Teile der Erwerbsbevölkerung ausgeweitet. Der historische Trend geht in Richtung einer »Bürgerversicherung«, in der ausnahmslos alle einzahlen und im Versicherungsfall Leistungen in Anspruch nehmen können.

» Mit der Ausweitung sozialstaatlicher Leistungen ging nicht nur eine zuvor nie dagewesene Absicherung der Arbeitenden Bevölkerung gegenüber den Risiken der Kapitalistischen Marktwirtschaft einher, sondern auch eine Verbesserung der Bildungschancen und damit der Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs. «

## ROLLBACK-VERSUCHE

Seit den 1980er-Jahren sind nach dem Auslaufen der Nachkriegsprosperität und dem Ende der Systemkonkurrenz zunehmend Rollback-Versuche der umlagefinanzierten Sozialversicherungen festzustellen und neoliberale Umbauversuche hin zu einem individuellen, kapitalgedeckten System, das letztlich zu einer Privatisierung der Lebensrisiken führen würde.

## AUSZAHLUNGEN PRIVATER UND ÖFFENTLICHER RENTENVERSICHERUNGEN 1980 – 2017



Eigene Darstellung auf Basis von OECD (2022)

Der Blick auf die Auszahlungen der Rentenversicherungen zeigt, dass der große Rollback bisher ausgeblieben ist; andererseits hat der Ausbau überproportional im Bereich der privaten und damit meist kapitalgedeckten Zahlungen stattgefunden.

Zu den 30 Ländern, die seit 1981 ihre öffentlichen Rentensysteme vollständig oder zumindest in großen Teilen auf kapitalgedeckte Finanzierung umgestellt haben, gehören vorwiegend Staaten in Lateinamerika, Osteuropa und Afrika. Die Hoffnungen, die mit der Umstellung verbunden waren, betrafen nicht nur eine (vermeintlich) bessere Altersvorsorge, sondern auch einen Schub der wirtschaftlichen Entwicklung durch die Investments der Pensionsfonds in Produktionskapazitäten und Infrastruktur der Länder. Diese Hoffnungen erfüllten sich nicht. Im Gegenteil, aufgrund der negativen sozialen und ökonomischen Folgen der Umstellung kehrten 18 der 30 Länder zur Umlagefinanzierung zurück, darunter Argentinien, Estland, Lettland und Litauen, Ungarn, Polen, Russland und Tschechien: »The reasons are multiple, ranging from high fiscal and administrative costs, to low coverage and benefits, to the unpredictability of old-age income due to capital market risks. While some governments repealed privatization early, the large majority of reforming countries turned away from privatization after the 2007–2008 financial crisis, when the drawbacks of the private system became evident and had to be redressed.« (Ortiz et al. 2018)